

# Das Papsttum durch die KG

Quellen: Denzler, Papsttum; Hauschild I

Dem seit 1860 erscheinenden „Päpstlichen Jahrbuch“ und dem seit dem 5. Jhdt. geführten „Liber pontificalis“ zum Trotz: Sämtliche Namen der **Papstlisten** bis ~150 sind legendär (☞ Irenäus). Den Grund für Roms Ehrenstatus legten nicht zuletzt die Martyrien von **Petrus und Paulus** in Rom: Die Auffindung des Petrusgrabes unter dem Petersdom konstatierte – unerwiesener Massen – 1967 Papst Paul VI.

Die Institution des Papsttums wird oft mit **NT-Zitaten** legitimiert, die eine Vorrangstellung Petri im Jüngerkreis darstellen: **Mt 16,13-19**; **Mk 8,27-33**; **Lk 22,31ff**; **Joh 21,15-17** – die Behauptung einer isolierten Spitzenposition des Apostels ist aber exegetisch nicht zu rechtfertigen!

## 1. Die Entstehung der Idee des Papsttums bis zu Gregor I.

Papst **Julius I.** (337-352) begründete erstmals seinen Standpunkt mit der auf Petrus und Paulus zurückgehenden Tradition (vgl. 2-2T): Auf der Synode von Sardika 343 wird das Recht der **Appellation an Rom** beschlossen.

Auch **Damasus I.** (366-384) und **Siricius** (384-399) halten fest, der Bischof Roms überrage die anderen Bischöfe „durch das Vorrecht des Apostolischen Stuhls“. Als nachgeordnete apostolische Bischofssitze werden Alexandria und Antiochia gewürdigt. In der Behauptung, Petrus wirke im Papst weiter, zeigt sich der Einfluss des **römischen Erbrechts**, das den Erblasser in seinem Erben als juristische Person weiterleben lässt.

Je mehr die Macht des Kaisers im Westen schwindet, desto stärker wachsen Ansehen und Einfluss der römischen Kirche: Rom ist nicht mehr Hauptstadt des *Orbis Romanus*, sondern des *Orbis Christianus*! ~475 wird der Satz geprägt: „**Prima sedes a nemine iudicatur!**“

Papst **Leo I.** (440-461) lehrte, Christus habe Petrus Anteil an seiner göttlichen Macht gegeben. Daraus leitete Leo das **Rechtsprimat** Roms über die Gesamtkirche ab, das Kaiser **Valentinian III.** 445 anerkannte. Als erster Papst übernahm Leo die Zwei-Schwerter-Lehre (☞ Ambrosius; Augustin 1-1H): Zwei Gewalten, *potestas imperialis* und *auctoritas sacerdotalis*, wobei dem Religiösen immer der Vorrang gebühre.

Papst **Gregor I.** (590-604), der sich als *servus servorum Dei* bezeichnete (Mk 10,44), betonte die Kollegialität unter den Bischöfen – er identifizierte sich mehr mit dem ‚Versager‘ Petrus. Luther nennt Gregor „den letzten Bischof der römischen Kirche“.

## 2. Neuorientierungen und Verwirrungen im frühen Mittelalter: Hassliebe zu den Franken

Nach Vertreibung des in Ravenna residierenden Vertreters des oströmischen Kaisers durch die Langobarden ~700 nutzte das Papsttum die willkommene Gelegenheit zur Abkehr von Byzanz, indem es sich dem Frankenreich annäherte: Papst **Stephan II.** salbte 754 **Pippin den Jüngeren** zum König und verlieh ihm den Titel *Patricius Romanorum*, um ihn als Schutzherrn der römischen Kirche zu verpflichten. Als Retourkutsche schenkte Pippin dem Papst Gebiete in Mittelitalien – der **Beginn des Kirchenstaats**, dessen Umfang **Karl der Große** beträchtlich erweiterte. Die fränkischen Könige aber behandelten die fränkische Reichskirche, die eng ans Papsttum gebunden war (vgl. 3-1H), wie eine Theokratie – die Päpste dagegen beanspruchten, als Stellvertreter Gottes auf Erden die „volle Gewalt“ über die Kirche zu besitzen.

Das sog. **saeculum obscurum** 882-1046 bildet einen Tiefpunkt des Papsttums, das in die Gewalt des römischen Adels geriet: Beginnend mit dem Mord an Johannes VIII. 882 bis zur Absetzung dreier konkurrierender Päpste 1046 wurden von den 45 Päpsten dieses Zeitraums ein Drittel des Amtes enthoben und ein weiteres Drittel endete im Kerker, im Exil oder durch Mörderhand!

## 3. Die ‚Gregorianische Reform‘: „Libertas ecclesiae!“

Mit der **Synode von Sutri** 1046 begann ein Neuaufbruch, der den Vorrang des Geistlichen vor dem Weltlichen zum Programm erhob. Die Päpste, insbesondere **Gregor VII.** (1073-1085), vertraten den monarchischen Primatsanspruch Roms: Der Gedanke von der Kirche als Gemeinschaft wurde von einer **petrinischen Ekklesiologie** förmlich außer Kraft gesetzt. Mit Byzanz kam es darüber zur Entzweiung (vgl. 3-2H), gegenüber dem Kaisertum konnten sich die Päpste zunächst durchsetzen (vgl. 3-3T). Auch die ersten Kreuzzüge sind im Kontext der Gregorianischen Reform zu betrachten (vgl. 3-3H). **Innozenz III.** (1198-1216) nahm für sich sogar in Anspruch, jeden erwählten Kaiser vor Krönung und Salbung auf seine Würdigkeit zu überprüfen.

In der Bulle ‚**Unam Sanctam**‘ erklärte **Bonifaz VIII.** 1302, dass der Papst die uneingeschränkte Vollmacht gegenüber Königen habe, auch wenn es sich um zeitliche Dinge handle: Es sei für jedes Geschöpf heilsnotwendig, sich dem römischen Bischof zu unterwerfen. **Albrecht I.** war der letzte deutsche König, der sich 1303 diesem Diktum unterwarf.

# Das Papsttum durch die KG

Quellen: Denzler, Papsttum; Hauschild I

## 4. Die Päpste in Avignon und das Papstschisma

Nach dem Tod **Bonifaz VIII.** 1303 drang der französische König **Philipp IV.** darauf, diesen als Ketzer zu verurteilen. Während **Benedikt IX.** (1303-04) sich vehement dagegen wehrte, war der Franzose **Clemens V.** (1305-14) nachgiebiger: Um einen Prozess zu vermeiden, ging er auf den zweiten Wunsch Philipps ein, den Templerorden seit 1311 aufzulösen – Philipp war bei dem Ritterorden hoch verschuldet.

**Clemens V.**, ehemals Erzbischof von Bordeaux, ließ sich in Lyon krönen und residierte an verschiedenen Orten in Südfrankreich. **Johannes XXII.** (1316-1334), ehemals Bischof von Avignon, siedelte dann in den Bischofspalast in Avignon über (☞ Armutsstreit in Italien).

Erst **Gregor XI.** (1370-78) verließ 1376 Avignon gen Rom – zu seinem Nachfolger wurde 1378 in Rom **Urban VI.** gewählt. Doch als dieser sich immer unbeliebter machte, wählten die französischen Kardinäle **Clemens VII.** zum Gegenpapst, der sich 1379 wieder in Avignon niederließ. Die **Kirchenspaltung** zwischen zwei konkurrierenden Amtsträgern in Rom und Avignon zerriss die abendländische Christenheit in zwei Lager.

Das **Konzil von Pisa 1409** sollte die Einheit wiederherstellen. Weil aber nach der Wahl des neuen Konzilspapstes **Alexander V.** die beiden anderen Päpste nicht zurücktraten, war „aus der verruchten Zweiheit eine verfluchte Dreiheit der Päpste“ geworden. Das **Konzil von Konstanz 1414-18** erreichte Absetzung bzw. Rücktritt aller drei Päpste und wählte **Martin V.** (1417-31), der allgemeine Anerkennung fand.

Das **Konzil von Basel**, das **Eugen IV.** kurz nach seiner Einberufung offiziell wieder aufgelöst hatte, wählte mit **Felix V.** (1439-49) den letzten Gegenpapst der Kirchengeschichte.

## 5. Die Renaissance-Päpste und die katholische Reaktion auf die Reformation

1450~1550 unterschied sich die Römische Kurie kaum von einem italienischen Fürstenhof: Ob Musik oder Theater, ob Literatur oder Theologie, ob Architektur oder Feste - auf allen Gebieten wollten die Renaissance-Päpste in Rom ein Höchstmaß an **Pracht und Repräsentation** bieten. **Nikolaus V.** (1447-55) wollte Rom zur Hauptstadt in der Welt der Kunst machen – er legte den Grundstock für die vatikanische Bibliothek. Unter **Sixtus IV.** (1471-84) wurde Rom zu einer exzellenten Stadt der Renaissance (☞ Sixtinische Kapelle).

Dem **Nepotismus** waren Tür und Tor geöffnet: **Innozenz VIII.** (1484-92) war der erste Papst, der seine illegitimen Kinder öffentlich anerkannte und ihre Hochzeiten zu rauschenden Festen im Vatikan machte. Um all diese Ausgaben zu finanzieren, setzte die Kurie verwaltungstechnisch einen extremen Kurialismus durch.

Bis zu **Paul III.** (1534-49), der mit der Römerin Silvia Ruffini im Konkubinat lebte und vier Kinder hatte, hielten diese Zustände an. Doch mit der Ernennung reformerischer Kardinäle und der Gründung einer Reformkommission, die 1536 ein ungeschminktes Programm für eine Besserung der Kirche vorlegte, ließ **Paul III.** erkennen, dass er sich selbst von seinem weltlichen Leben lösen wollte, um der durch die Reformation schwer bedrängten römisch-katholischen Kirche das Beispiel echter Hirtensorge zu geben. Er berief das Konzil von Trient ein (vgl. 5-4T)

1542 rief **Paul III.** die römische Inquisition als Behörde für die gesamte Kirche ins Leben. Unter **Paul IV.** (1555-59) wurde die Inquisitionskongregation zur meistgefürchteten Behörde der Kurie (☞ Index).

## 6. Ultramontanismus und Unfehlbarkeit

Im 17. Jhdt. erstanden dem Papsttum drei mächtige Gegner: **Staatsabsolutismus**, **Aufklärung** und **Jansemismus**, der sich in Orientierung an der Urkirche durch Weltverneinung, Bußübungen und Kunstfeindschaft auszeichnete. Das durch Napoleons religiösen Utilitarismus schwer gedemütigte Papsttum (☞ 1799: Papst stirbt im Exil in Valence!) wurde durch den Wiener Kongress 1814/5 restauriert.

Danach begann die Epoche des **Ultramontanismus** (☞ ultra montes ☺): Dichter und Denker schufen eine Atmosphäre, die dem Papsttum wohl gesonnen war. Seinen Höhepunkt erlebte der Ultramontanismus im Vaticanum I (vgl. 7-4H). Seine Machtprobe bestand er im deutschen Kulturkampf (vgl. 7-6T).

## 7. Die „Pianische Phase“

Die Pontifikate der vier letzten Pius-Päpste 1846-1958 werden zusammengefasst als „Pianische Epoche“ bezeichnet: Diese Päpste sahen – allen individuellen Unterschieden zum Trotz – die **Wahrung der kirchlichen Tradition** als eine ihrer vordringlichsten Pflichten an.

Erst das Vaticanum II (vgl. 8-3T) löste sich von dieser Einstellung.